

General Anzeiger

Kassische Tagesblatt.

Kassische Feuilleton.

Abonnement 50 Wks. pro Monat frei in's Haus. Druck des Anz. Nr. 2770 Wks. 1.50 pro Quart. etc. Verlags- und Druckerei-Verlag für Halle a. S. Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachstraße).

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Sicherkei am Saalkrande“.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Zur Kanzlerkrisis.

Halle, 10. September.

In höchstem Maße beschäftigt in diesen Tagen die Presse die Fragen, ob und warum Fürst Hohenlohe gehen will, ob und wann er gehen wird, und wer sein Nachfolger wird. Es dürfte den jetzigen Stand der Dinge und zugleich die Stimmung am besten kennzeichnen, wenn wir zunächst einige Bestimmungen darüber mittheilen. Vorgesetzt ist es, als ob einige Jost sehr vorläufige Wähler den Kanzlerwechsel bereits als Thatsache annehmen. So spricht die Münchener „Allg. Ztg.“, sie lehne ab, es in eine allgemeine Befragung der Frage einzutreten, ob der Reichstag für die aus dem diplomatischen Dienste hervorgehenden dürfte, oder ob er „mit Rücksicht auf die mannigfachen schweren Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik und der Reihe der Männer gewählt werden sollte, die insbesondere mit den parlamentarischen und den Parteiverhältnissen vertraut sind.“ Aber sie glaube für den Augenblick festhalten zu müssen, dass „in sehr einschlägigen Kreisen“ die letztere Meinung herrschen soll. Die „Kreuz-Ztg.“ brühte sich gleichfalls zurückhaltend aus, sagte aber doch dieser jenen Erwähnung Kaiserung der Münchener „Allg. Ztg.“ so etwas wie einen Nachruf hinzu, welcher lautet: Fürst Hohenlohe ist immer noch Reichskanzler, obwohl kein Staatsmann so viele und so feierliche Ozeane wie gerade ihm bereitet worden sind. Wir haben uns übrigens stets einer sachlichen Kritik seiner Thätigkeit befleißigt und werden, wenn er demnächst wirklich von seinem Amte zurücktreten sollte, ihm jedenfalls die Anerkennung nicht verweigern, daß er, indem er vor drei Jahren unter den schwierigsten Verhältnissen dem Rufe des Kaisers folgte, ein hohes Maß von patriotischer Selbstlosigkeit an den Tag gelegt hat.

Weniger wohlwollend und sehr beziehungsreich äußerte sich das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“ (vergl. den ersten Beilagsartikel in gelber Nummer. Red.) Inzwischen hat die „Berl. Vörz.-Ztg.“ eine neue Debatte über die innere Lage gebracht. Sie schreibt: „Als absolut sicherer Quelle erfahren wir, daß die Angelegenheit der Militärsatzungs-Reform in ein neues und befruchtbares Stadium eingetreten ist. Die persönliche Aussprache des Kaisers mit dem Vizepräsidenten hat zu einer vollständigen Beilegung des Konflikts wegen des obersten Gerichtshofes geführt. Unter diesen Umständen ist das Verbleiben des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Amte gefehert, und demnächst erfolgt die Beerdigung des Staatssekretärs v. Marschall unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Vizepräsidenten in Rom, während Vizepräsident v. Bülow zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt wird. Der Kaiser unterschreibt die ihm vorgelegten Akten immer an voraus bestimmten Tagen, und zwar ist es diesmal der 10. oder der 13. d. Mts. Die vorgezeichneten Ernennungen dürften also an einem der beiden Tage in „Reichsanzeiger“ publiziert werden.

Wir werden ja sehen, ob das Wort recht behält: Was die Stellung des Reichskanzlers anbetrifft, so scheint die Lage wohl noch genauer bezeichnet durch folgende Ausführung der „Mitt.-Pol. Corr.“: „Wir will hören, ob der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wirklich antsbände. Man geht sich aber in Regierungskreisen der zuverlässigsten Hoffnung hin, den verdienten Staatsmann dahin bestimmen zu können, daß er aus Gründen der inneren und äußeren Politik sich bereit finden läßt, die Würde seines verantwortungsbereichen Amtes noch weiter zu tragen.“

Krist man, bemerkt die „T. R.“, alles über die Lage zusammen, so dürfte wohl folgendes der Wahrheit am nächsten kommen: Eine eigentliche Kanzlerkrisis, d. h. eine äußere Veranlassung zu einem Kanzlerwechsel hat jetzt überhaupt nicht bestanden und besteht auch nicht. Fürst Hohenlohe will aber gehen, da er aus verschiedenen Gründen antsbände ist. Alle Welt weiß das und redet — auch der Kaiser — mit der Möglichkeit seines nahen Rücktritts. Nachdem nun aber, wie es scheint, in diesen Tagen diejenige Angelegenheit zu einer glücklichen Entscheidung geführt worden ist, die unter Umständen wohl dem Fürsten Hohenlohe als Gebehr, Motivierung seines Rücktritts dienen sollte, sind wohl die angestellten Bemühungen, den Fürsten noch einige Zeit im Amte zu halten, ausbleiben, völler geworden. Wichtiges ist ein Stimmungswechsel eingetreten, der auf eine abermalige Verlegung der Krisis hinweist.

Unser Berliner Korrespondent schreibt uns zu der Krisis: „Mühselig ist in diesen Tagen wieder besonders lebhaften Erörterungen über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Hohenlohe und dessen Nachfolgerwahl habe ich an sehr hoher Stelle Erkundigungen eingegeben, deren Ergebnis sehr wohl den richtigen Stand der Angelegenheit wiedergeben kann. Danach ist es vollständig ausgeschlossen, daß die Lösung der Krisis schon in Homburg erfolgt; vielmehr wird der Kaiser vorher noch nach Ungarn reisen und erst nach seiner Rückkehr eine Entscheidung treffen. Nicht unmöglich ist es, daß der Kaiser den 14.ägigen Jagdaufenthalt in Kominten benützen wird, um an die Lösung der Frage heranzutreten, ob es opportun erscheint, schon jetzt die Demission des Fürsten Hohenlohe zu genehmigen. Dieser soll — wie wir von derselben Stelle vernehmen — noch sein schriftliches Demissionsgesuch eingereicht, wohl aber im Laufe der letzten Monate dem Kaiser mündlich gegeben haben, ihm mit Rücksicht auf sein Alter vom Amte zu entbinden. Politische Fragen — also die Militärsatzungsreform und das Vereinsgesetz — hat der Kaiser dabei nicht berührt, sondern eben nur auf sein hohes Alter hingewiesen. Was nun den künftigen Kanzler betrifft, so dürften alle bisher genannten Namen auf Kombination beruhen. Daß der Kaiser bereits jetzt eine bestimmte Person ins Auge gefaßt hat, kann als sicher angenommen werden, jedoch bleibt fogar der allerärmsten Umgebung des Kaisers die Kenntnis verheimlicht, bis sie als Thatsache auch in die größere Öffentlichkeit dringt. „Ob General v. Bülow“, so schloß mein Gewährsmann, der Nachfolger des Fürsten Hohenlohe wird, ist mir nicht bekannt; unmöglich ist es nicht, da der Kaiser in diesen General ein großes Vertrauen setzt und sich von dessen Energie und Thätigkeit viel verspricht.“

Der Ausbau der Justizreform.

Halle, 10. September.

Durch den Erlaß des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind eine Reihe von gefeggebereichen Arbeiten erforderlich geworden, welche den Zweck haben, das übrige Recht mit dem Inhalt jenes in Einklang zu bringen; von denselben sind die auf das Immobilienrecht bezüglichen bereits abgeschlossen, die Umbildung des Handelsrechts ist inzwischen ebenfalls beendet, so daß nunmehr Zeit und Raum für die weiteren Aufgaben gegeben ist. Zu ihnen gehört vor allem die Revision der Civilprozeß- und der Kontursordnung, mit der sich der Reichstag in der nächsten Session zu beschäftigen haben wird, die Entwürfe hierfür sind im Reichsanzeiger bereits fertig gestellt.

Das Civilprozeß- und das Kontursrecht Deutschlands entspricht nach verschiedenen Richtungen hin nicht mehr den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Zeit und wenn auch nicht befrachten werden kann, daß sowohl die Civilprozeß- als auch die Kontursordnung sich in der Hauptsache bewährt haben, so läßt sich andererseits doch nicht leugnen, daß beide Gesetze Vorschriften enthalten, welche in der Praxis zu einer Quelle von Unklarheiten geworden sind, unter denen der Rechtswortgelehrte empfindlich leidet; es gilt dies in noch höherem Maße von der Civilprozeßordnung, denn von dem Gesetze über das Kontursverfahren. Allerdings wird zugestanden sein, daß für manche Lebensfälle nicht sowohl der Gesetzgeber als vielmehr die Rechtsprechung in erster Linie verantwortlich zu machen ist, welche die Bestimmungen des positiven Rechts nicht in geeigneter Weise zur Anwendung bringt und dies wird mit guten Gründen begründet als Lebensfälle vor allem bedauer werden können, welcher für die übermäßig lange Dauer der Civilprozeße. Es wurde vor einiger Zeit berichtet, daß der Reichsgerichtliche Justizminister, der im verflochtenen Sommer verschiedene deutsche Gerichte besuchte, um sich über die Einrichtungen derselben zu informieren, seiner Vernehmung darüber Ausdruck gegeben habe, daß die Sitzungsprotokolle zahllose Besprechungsgegenstände enthalten und daß die Entscheidung einer Rechtssache durch die Sitzung der Richterlichen Justiz gehalten würde. Das Erlaunen des Gesetzes der Richterlichen Justizverwaltung nur vollkommen berechtigt; wenn auch in den einzelnen Geschäftspunkten mehrere Besprechungsgegenstände zu Tage treten, so läßt doch durchweg die Möglichkeit der Entscheidung nach dem Gesetz die Möglichkeit der Entscheidung, haben sich, wie wir auch gar nicht erfüllt. Es ist allerdings nicht so allgemein wie im alten Rechte, als das ehrentüchtige Reichsamtvergeht im Namen des Kaisers und Kaisers die oberste Justizgewalt in deutschen Landen ausübt und Schutzrechte verleiht konnten, bis eine Rechtsache abgiltig entschieden war, aber doch immerhin schärfen genug; in Frankreich arbeitet die Justiz weit zahlreicher und doch nicht minder als die Justiz des Reichs zu erkennen scheint, daß der Reichstag für die Lösung der Hauptaufgaben der Justiz der Civilprozeßordnung sein, diesem Maßstab in durchaus gleichem Maße zu begreifen; die Gesetzgebung wird dabei die gemachten Erfahrungen verwenden; mit einer gewissen Rücksichtlosigkeit vorgehen müssen, um ein einschneidendes Verändern des gerichtlichen Verfahrens zu bewirken, welche die gerechte Ungleichheit der meisten Rechte erzeugt hat. Daneben wird die gerechte Ungleichheit der meisten Rechte erzeugt hat. Daneben wird die gerechte Ungleichheit der meisten Rechte erzeugt hat. Daneben wird die gerechte Ungleichheit der meisten Rechte erzeugt hat.

Das Schicksal einer Frau.

Roman von M. E. Stradon. (Schluß des vorigen.)

„Was ein Beweis für Deine argwöhnische Natur ist“, entgegnete Wilison mürrisch. „Aber so ist der Lauf der Welt. Mein Freund, ich bin mit unserer Leute nicht durchgegangen und habe von Fernan's Geld noch keinen Heller ausgegeben, nicht einmal von dem, welches ich ihm im Kartenpiel abgewonnen habe. Einiges Tages wurde ich in'ren Kleintier wegen abgeholt, ohne daß ich Gelegenheit gefunden hätte, Dir eine Nachricht zukommen zu lassen.“

„Nachdem Wilison diese Auskunft erteilt hatte, machte er sich über sein Gehen her.“

„Dennich setzte sich ihm gegenüber. Sein Blick verrieth, daß er keineswegs geneigt war, jedes Wort zu glauben, das er hörte.“

„Wer denn Du das Geld nicht mitgenommen hast, was ist daraus geworden?“ fragte er.

„Ich habe es vertriebt“, erwiderte Wilison, „und es ist so gut geboren, wie in einer Kirche.“

„Vertriebt?“

„Ja.“

„Wo?“

„Wilison sah den Freund mit listigen Blick an.“

„Das müdest Du wohl gerne wissen?“ lachte er. „Und dann wüdest Du mich mit einer Tasse eisenerzuberiterten Kaffees in einen todessüßigen Schlaf versetzen und, während ich in meiner Betäubung hilflos hier läge, mein Vertriebt glänzlich ausplündern. Nein, mein Lieber, das geschieht nicht.“

„Sei kein Narr“, erwiderte Dennis. „Du wirst Dich erwehren, daß die Hälfte von Valentin Fernan's Geld mir gehört und längt in meinem Besitz sein sollte. Ich war ein Einfaltspinsel, es in Deiner Verwahrung zu lassen.“

„Das thatest Du auch nur, weil Du dazu gezwungen warst, und ich bin Dir für Dein Vertrauen keinen Dank

schuldig. Ich kannte zufällig einen Menschen, der bereit war, die Pantofeln und Wechsel gegen bares Geld einzutauschen, und Du traustest mir, weil das der einzige Weg war, unseren Raub in klingende Münze umzuwechseln.“

„Waynam nichte zuwimmend.“

„Ich suchte meinen Freund auf und machte ein ganz unabhängiges Geschäft mit ihm, verlierte das Geld an einem passenden Ort und beachtliche, Dir Deinen Anteil bei erster Gelegenheit zu überbringen. Leider wurde ich noch in derselben Nacht eingesperrt, und Du siehst ein, daß es nicht meine Schuld war, daß Du Dein Geld nicht bekommst.“

„Hm!“ murmelte Waynam, „es war nichts Angenehmes für mich, mir das Meinige so lange vorenthalten zu sehen, jetzt aber wirst Du mich zweifellos ohne Högen zu Deinem Vertriebt führen. Ich brauche das Geld dringend!“

„So?“ höhnte Wilison. „Das ist ein altes Lied. Kannst Du mir vielleicht sagen, ob jemand, während ich fort war, meine alte Wohnung bezogen hat?“

„Du hast das Geld doch nicht etwa dort versteckt?“ fragte der Wirth zum „Lustigen Matrosen“ erschrocken.

„Und wenn es so wäre?“

„Dann ist jeder Heller verloren. Das Hays ist von einem Wanne geklaut worden, der es niederreißen ließ, um es wieder anzubauen. Wenn Du das Geld dort versteckt hast, sehen wir es wahrcheinlich nie wieder.“

Wilison's buntes Gesicht wurde kreideweiß. Er erhob sich und nahm seinen Mantel an, den er bei dem Eintritt in's Zimmer abgelegt hatte.

„Das wird wieder einmal mein gewohntes Pech“, rief er. „Kommt, Waynam. Was starrst Du mich so an? Komm doch!“

„Wohin?“

„Nach meiner alten Wohnung. Ich muß mir sofort Gewissheit verschaffen.“

Der Mond schien über die Masten und das Takelwerk der im Hafen liegenden Schiffe und über die Dächer der Häuser

von Remondban und Wapping, als Wilison und sein Begleiter sich nach dem alten Haus an Wasser auf den Weg machten. Sie trafen in demselben Einspänner, dessen sie sich schon bei einer früheren Gelegenheit bedient hatten.

„Ein ganzes Jahr lang das Haus leer“, erzählte Dennis, „bis ein alter Schiffskaufmann Gesellen daran fand, weil es in der Nähe des Wassers lag und man aus den oberen Fenstern den Hafen sehen kann. Er kaufte es, rief es fort ganz wieder und baute es wieder auf. Ich glaube nicht, daß von dem alten Hays noch etwas vorhanden ist. Dieser Kapitan Dumcombe soll ein wunderlicher Kauz und sehr unangenehm sein.“

„Trotzdem werde ich in's Haus kommen“, erwiderte Wilison kühler. „Hat der Kapitän Familie?“

„Eine einzige Tochter, ein sehr hübsches Mädchen.“

„Gut, noch heute Abend werden wir uns sein Haus anschauen. Den Wagen stellt Du inzwischen im „Loofen“ ein.“

„Waynam war damit einverstanden. Nachdem das Fuhrwerk untergebracht war, gingen die beiden Freunde nach dem Hause, dem sie ihren verdeteten Weiberg zugehört hatten.

„Ich hätte es wirklich nicht wiedererkannt!“ rief Wilison, als Dennis ihm die Wohnung des Kapitän's zeigte.

Die Umgestaltung war eine vollständige. Die baufällige, alte Baracke, die in der That so ausgefallen hatte, als ob ein Geist darin umginge, war in ein schönes, vornehmcs Landhaus umgewandelt.

Der Garten war ausgemauert worden, und zwei hübsche Brücken überpannen jetzt buntes Gewässer. Schiff und Winde waren entfernt, und wo man früher nur einen wüsten Platz gesehen hatte, erblühte man einen Garten mit prächtigen Blumen. Ein Flaggenschiff mit flatterndem, buntem Wimpel verließ dem Ganzen das Gepräge eines fremdartigen Heims.

In seinem der Fenster schimmerte Licht.

Der Garten, von einem eisernen Staket umgeben, war durch ein eisernes Thor abgeschlossen, nur an der dem Hause zunächst gelegenen Seite bildete etwas Vorbergebiß die einzige Grenze, und hier fanden Waynam und sein Begleiter leichter

berührt wird, ist zweifellos, allein ohnehin muß die Aenderung dieses

Rechen der Reichen der beiden genannten Kreise kommt zunächst die

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht morgen

(Der Reichskanzler Fürst zu Hohenhausen) geht, nach der

(Zu welcher Beschaffenheit des Urtheils die englischen

Jugend. Leise umhüllen sie das Haus, jede Thür und jedes

Kapitän Roland Duncombe, ein stattlicher Mann von fünfzig

se würden als der schimmliche Vorfall, der bislang gemacht worden ist,

(Das „Armeeverordnungsblatt“) veröffentlicht die beiden

Berlin, 9. September. Heute Vormittag 10 1/2 Uhr empfing

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Wien, 9. September. Die Kranz des inländischen

Aus der Umgebung.

Sie sah in ihm den besten und besten der Männer. Ihre

er fühlte in dem wüsten Platz vorüber, auf dem das alter-

er fuhr zurück nach Wapping und suchte den Agenten auf,

bekannt geworden. Die Besondere ist befreit mit blauer

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Berlin, 9. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser geht

Noch einmal!

made up auf die großen Vorteile, die ich im

Räumungs-Verkauf

biete, aufmerksam.

Herren-Winter-Paletots u. Pelerinen-Mäntel
Herren- und Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots und Pelerinen-Mäntel
Herren- und Knaben-Joppen

Damen-Winter-Mäntel
Damen-Winter-Jackets
Damen-Capes und Kragen
Damen-Rad- und Abend-Mäntel.

Kleider-Stoffe

Lamas, Cheviot, Tuch-Stoffe, Winter-Beige, Warps und Halbtuche.

Baumwollwaaren, Leinwand, Bettzeuge, Hemdentuch, Inletts, Bettfedern und fertige Betten.

Sämmtliche Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, Filzschuhe und Pantoffeln.

H. Elkan,

Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 89.

G. Rosenthal,

Neu eröffnet! Leipzigstrasse 13, 1. Neu eröffnet!

Tuchhandlung mit Anfertigung feiner Herren-Garderoben nach Maass.

Grösste Auswahl in den neuesten Anzug-, Paletot- und Mäntelstoffen, deutsch., franz. u. engl. Fabrikate.

Die Anfertigung geschieht unter Garantie für tadellosen Sitz bei sauberster Ausführung zu äusserst soliden Preisen.

Musterollections nach überall franco.

Prima Hambg. Gänse, Enten, Hähnchen.

Frisch geschoss. Rehwild, Fasanen, Rebhühner.
 Feinste Schlesische Treibhaus-Ananas, Melonen.
 Pfirsiche, Tomaten, Italienische Weintrauben, Feigen.
 Prima Astr. Caviar, Rheinlachs, Neunaugen.
 Frankf. u. Fraustädt. Würstchen, Magdeb. Sauerkraut.
 Täglich frisch gekochter Hamburger Schinken.
 Roastbeef, Kalbsbraten, Zunge, Rouladen.

Delicate frisch marinirte Heringe, Rollmöpse.

Telephon 414. **Sprengel & Rink** Leipzigstrasse 2.

Mod. Lehr-Institut für Damenschneiderei

in Halle a. S., Burgstr. 27.
 Am 15. September und 1. October des 2. Aufschneide-Curses. Kursus a. für Anfängerinnen umfasst die einfache Damen- u. Kinder-Garderobe. Honorar 20 M. Kursus b. für höhere Aufschneide-Kunst. Honorar v. 30 bis 60 M. Ausb. bis z. Directrice. Näh. mündl. und durch Prop. Dr. M. Hochmuth.

Die allgemeine deutsche **fleischereschule zu Worms** beginnt den nächsten Curfus am 28. October. Programm zu erhalten durch die Direction.

Alte Goldfaden zum Einschmelzen

werden bei Einfäden in Zahlung genommen.
F. R. Tittel,
 Schmeerstraße 3.



C. Hübenthal,

Rüchsenmacher,
 Leipzigerstr. 86, Ecke Gr. Brauhausstr.,
 Fernspr. 971.

empfeht sein großes Lager von Jagdgewehren aller Systeme, sowie Schreibernischen, Zehnjahrs, Knochler, Pistolen etc. Prima Jagdpulver (Sprengpulver), Patronen-Gart- und Weich-Schrot in allen Nummern. Patronen-Hüllen zu sämtlichen beliebigen Waffen zu Fabrikpreisen. 100 Stück Parc.-Hüllen, Cal. 16, von 1.45 M. an. Handlose Halsstöcke, Spitzhütten, sowie Hotwetter selbsterleuchtende Patronen, 100 Stück von 5 M. an. Jagdgeschosse als: Jagdgewehre, Anterale, Gewehröffner, Aufhänge, Gamaschen, Patronenöffner und Patronenbeutel, Hundehelmsch, Hundeleinwand, Gewehrreimen etc. etc. in großer Auswahl. Änderungen, wie jede sonstige Reparatur solid und sauber bei billiger Berechnung. Mehrjährige Garantie. Alle Waffen neuere in Zahlung. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

S. WEISS, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- u. Knaben-Moden.

Eingang von Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison.

Stoffe in- und ausländischer Fabrikate

sind in reichhaltigster Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten am Lager.

Anfertigung nach Maass

wird unter Leitung meines eigenen Zuschneiders aufs Eleganteste zu mässigen Preisen ausgeführt.

Für tadellosen Sitz wird garantirt.



Der dauerhafteste
Fussbodenanstrich
 ist unser verbesserter
Bernsteinlack mit Farbe,
 derselbe trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz,
 à Pfund 75 Bfg. bei
E. Walther's Nachf.,
 Moritzwinger 1
 u. Steinweg 26.

Schwarzbrot,
 groß u. kräftig,
 I. u. II. Sorte,
 sowie ff. Weizenschrotbrot
 empfiehlt
Otto Hänel,
 Gatz 12 u. Geißstr. 46.

Franz Panniger,
 Buchbinder, Landberg,
 bringt sein Lager von
 Schul- u. Gesangbüchern,
 sowie in sämtlichen Schulartikeln
 u. Contor-Utensilien
 bei billiger Preisstellung in empfehlende Erinnerung.

Stets frisch:
Ia. Holländer Austern.
 Astrach. u. Ural-Caviar, ger. Rhein- und Weserlachs,
 Gänseleber-Pasteten, lebende Tafel-Krebse,
 fr. Hummer.
Feinen Tafel-Aufschnitt,
 Frankfurter u. Fraustädter Würstchen, Pommerische
 Gänsebrust etc. etc.
 Frische Ananas, Pfirsiche, Tafel-Äpfel u. Birnen,
 fr. Feigen, Weintrauben, Feltower Rübchen,
 Opporto-Zwiebeln.
 Kaffee's, Thee's, Cacao, Chocoladen, Biscuits.
 Fernspr. Nr. 251. **Julius Bethge** Leipziger
 Inh. Klippert & Engel. Str. 5.
 Weinhandlung, Wein- u. Austernstube.